



## Sonjas Baby darf leben

**Ohne die Hilfe der ALfA wäre Sonjas Baby nicht zur Welt gekommen - ALfA-Mitstreiter stehen einer jungen Mutter nicht nur in finanzieller Hinsicht bei**

Sonja wohnt in einem benachbarten Landkreis. Sie befand sich gerade in der kritischen Phase der 12./13. Schwangerschaftswoche und wollte das Kind nicht haben, da sie sich kurz zuvor von ihrem Lebensgefährten getrennt hatte und mit ihrem älteren Kind zu ihrer Mutter gezogen war. Der Vater des Kindes drängte massiv auf eine Abtreibung. Nach mehreren Konfliktberatungen entschloss sie sich trotzdem für ihr Kind. Ihre

Wohnsituation wurde jedoch immer unerträglicher und Sonja musste sich eine eigene Wohnung suchen, die sie selbst renovierte. Ihre finanzielle Situation sah ziemlich schlecht aus: Sie lebte von Hartz IV, hatte Schulden und bekam keinerlei Unterstützung, nicht einmal von ihrer Mutter.

**Fortsetzung auf Seite 3**

## Fortsetzung von Seite 1

Weil Sonja für den Umzug keine Helfer hatte, rief die zuständige Schwangerenberaterin von der Diakonie bei uns an. Kein Problem für uns: Kurzfristig erklärten sich zwei kräftige Männer und eine Mitarbeiterin bereit und so konnte der Umzug innerhalb eines halben Tages durchgeführt werden.

In der neuen Wohnung war nur eine Stehlampe vorhanden und auch Gardinen fehlten. Unsere ALfA-Leute spendeten innerhalb weniger Tage Lampen, schlossen sie an und sogar passende Gardinen wurden aufgetrieben. Die Kosten für den Bodenbelag des Kinderzimmers streckte die ALfA vor. Das Geld hierfür hatten wir bereits bei der Mutter-Kind-Stiftung beantragt, aber es war noch nicht überwiesen worden. Als nächstes musste ein Einbaueherd gesucht werden. Bis es soweit war, lieh ihr eine ALfA-Mitarbeiterin eine Kochplatte, damit Sonja wenigstens die Möglichkeit hatte, etwas zu kochen.

Damit wir ihre Einkommenslage überprüfen konnten, ließ sie uns bereitwillig ihre Unterlagen einsehen. Wir bemerkten schnell, dass ihr zu wenig übrig blieb, um einigermaßen über die Runden zu kommen. Also schilderten wir der ALfA-Patenschaft ausführlich ihre Situation, reichten die erforderlichen Unterlagen ein und erhielten eine Zusage für ein halbes Jahr.

Bei unseren Besuchen versorgten wir Sonja mit Kleidung, Geschirr und Wäsche. Plötzlich kam ein aufgeregter Anruf: In der 28. Woche stellten sich Wehen ein und man brachte sie in eine 50 km entfernte Klinik. Sie musste strenge Bettruhe einhalten. Die Geburt sollte

## **Kindsvater verlangt das gemeinsame Sorgerecht, kümmert sich aber nicht um sein Kind**

möglichst lange hinausgezögert werden. Doch länger als eine Woche gelang es nicht. Das Baby kam 11 Wochen zu früh: 40 Zentimeter groß und nur 1450 Gramm schwer auf die Welt. Schnell musste für das große Kind gesorgt werden. Die Kosten für die Unterbringung und den Schulhort musste Sonja auch tragen.

Obwohl sie den Vater des Kindes, einen gut verdienenden Beamten, gleich benachrichtigt hatte, kam er erst nach einiger Zeit mit Blumen aus dem Supermarkt und stellte doch tatsächlich Ansprüche auf das gemeinsame Sorgerecht! Hierüber hatten wir aber bereits mit Sonja gesprochen. Da sie nicht einwilligte, verunglimpfte er sie im Krankenhaus in ihrer Abwesenheit. Seither kümmerte er sich gar nicht mehr um sein Kind.



**So weit entwickelt ist der Mensch bei der Mehrzahl der durchgeführten Abtreibungen. Dank der Unterstützung der ALfA blieb Sonjas Kind dieser Weg erspart..**

Nach sieben Wochen Sorgen und täglicher Fahrten ins Krankenhaus wurde das Baby mit 2.700 Gramm gesund entlassen. Sonja war überglücklich. Erst auf Druck des Jugendamtes zahlte der Kindsvater den Mindestunterhalt, ist aber heute noch das Geld für den Geburtsmonat schuldig. Zwischendurch wandte er sich wegen des Sorgerechts an eine Behörde und wollte sie »vorladen« lassen. Doch die Sachbearbeiterin meinte, dass er das anderweitig klären müsse, zumal *er* den Kontakt abgebrochen hatte.

Sonja betont bei unseren Besuchen immer wieder, wie dankbar sie für die erhaltene ALfA-Hilfe ist. Ohne unsere Unterstützung hätte sie die vielen Probleme nicht zu lösen vermocht und ihr Baby wäre wahrscheinlich nicht geboren worden.

Demnächst steht die Taufe an. Sie selbst hat zum Glauben gefunden und wird in die Kirche eintreten. Paten werden Mitglieder der ALfA. Wir wollen gerne erleben, wie sich das Kind weiter entwickelt und Verantwortung mitübernehmen. ◆

ALfA-Regionalverband Coburg, Rosemarie Falk, Tel. 09561-15573, E-Mail: arofa@falk-it.de